

Pädagogische Konzeption



Mehr Raum für Kinder gGmbH

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	3
2. Vorwort des Teams	4
3. Das Kinderhaus Perlentaucher stellt sich vor	5
4. Pädagogische Grundhaltung	5
5. Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Familien	8
6. Lebenswelt und Nachhaltigkeit	10
7. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung von Baden-Württemberg	10
8. Alltagsgestaltung	16
Bewusste Ernährung	18
Besondere Tage	19
Resilienz	20
Partizipation und Teilhabe	20
Umgang mit Konflikten (Konfliktmanagement)	22
Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit	23
Gestaltung von Übergängen	24
Beobachtung und Dokumentation	26
9. Zusammenarbeit im Team	27
10. Kooperation mit anderen Institutionen	27
11. Hygiene und Sicherheit	29
12. Rechte des Kindes und Kinderschutz – der Schutzauftrag	31
13. Qualitätsmanagement	32
14. Schlusswort	36
15. Impressum	37



1. Vorwort des Trägers

Mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Ganztageeinrichtungen auf verschiedenen Ebenen wieder zu spiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten, um eine Öffnung nach außen zu erreichen. Jede Einrichtung in unserem Unternehmen ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und bietet vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Der Start begann 1999 mit der Gründung einer Krippengruppe von Minikindergarten Waldkirche e.V., die im Landkreis Emmendingen eine der ersten war. 2011 wurde Mehr Raum für Kinder gGmbH gegründet. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger. Unsere Einrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt weiter.

Die flexiblen und inklusiven Angebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sind wertvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum, um das Leben zu entdecken und einzuüben, jedes Kind in seinem eigenen Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Einzig- und Andersartigkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln dementsprechend jeden mit Achtung. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von jedem Mitarbeiter einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, Eltern und deren familiären Umfeld.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Unserer Meinung nach dürfen sie nicht fehlen, in dem wir uns nur um Eltern und Kinder kümmern. Somit sind „Oma-Opa-Nachmittage“ ein fester Bestandteil des Miteinanders und unser Ausdruck für ein breitgefächertes und transparentes Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität der Einrichtungen, die ausgehend von der Erfüllung gesetzlicher Vorgaben das Kind individuell fördern und ihm eine Gemeinschaft anbietet, in der es sich geborgen fühlen und gute Lernerfahrungen machen kann.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter und möchten jeden in seiner persönlichen und beruflichen Entwicklung fördern.

Das liebevoll und bunt gestaltete Kinderhaus Perlentaucher wurde 2017 eröffnet. Es entstand auf einem neu erschlossenen Grundstücksteil im Freiburger Stadtteil Littenweiler in der Nähe der Pädagogischen Hochschule. Die vier Kindergarten- und zwei Krippenperlen sind auf 2 Etagen aufgeteilt. Die Polizei und Wohnungen sind auf den anderen beiden Etagen.



Ein noch von Hand zeichnender Architekt und sein Freund, Geschäftsführer eines Bauunternehmens haben das Gebäude zusammen errichtet und wir haben uns eingemietet. So blieb unseren Wünschen freien Lauf und es entstand eine funktionale, liebevolle und harmonische große Einrichtung.

Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und für einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Einrichtungen unverwechselbar macht.

Unsere Unternehmensleitsätze sind:



Wir fördern Neugierde.

Wir eröffnen Wege.

Wir achten Freiheit.



Wir gestalten Gemeinschaft.

Ihr Marko Kaldewey

Gesellschafter, Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH

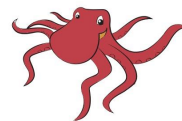
2. Vorwort des Teams

Wir freuen uns darüber, dass wir Ihnen unsere Konzeption überreichen können. Uns liegt es sehr am Herzen, Ihnen damit aufzuzeigen, wie wichtig uns Ihr Kind ist. Es kommt nicht in eine fertige Institution, sondern macht sich gemeinsam mit uns auf den Weg das Kinderhaus Perlentaucher lebendig werden zu lassen. Mit dieser Konzeption, die die Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln bildet, stellen wir Ihnen unser Kinderhaus und unsere tägliche Arbeit vor. Sie ist die Visitenkarte unserer Einrichtung.

Die gemeinsame Erarbeitung einer Konzeption und die damit verbundene intensive Arbeit mit langen Diskussionen und tiefgehenden Reflexionen bedeutet für uns das Bewusstmachen der täglichen Kindergartenarbeit. Dadurch werden pädagogische Entwicklungen bewusster und das eigene Handeln kann entsprechend gestaltet werden.

Durch die Darstellung unsere Arbeitsweisen, Inhalte und Werte möchten wir unsere Kindergartenarbeit transparent machen. Haben Sie noch Fragen oder Anmerkungen zu unserer Konzeption, sprechen Sie uns gerne an. Wir hoffen, die Konzeption findet Ihr Interesse und regt zum Nachdenken und Nachfragen an. Gerne beantworten wir Ihre Fragen und freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Ihr Perlentaucher – Team



3. Das Kinderhaus Perlentaucher stellt sich vor

Unser Kinderhaus liegt in Freiburg, im Stadtteil Littenweiler. In der näheren Umgebung sind der Waldsee, der Sternwald, der Möslepark, die Dreisam und die Pädagogische Hochschule. Der Bahnhof und die Straßenbahn-Haltestelle liegen in unmittelbarer Nähe und bieten sich als Startpunkt für Ausflüge besonders gut an.

Wir haben insgesamt sechs Gruppen, im Erdgeschoss zwei Krippengruppen (mit Kindern von 0 bis 3 Jahren) und zwei Kindergartengruppen. Zwei weitere Kindergartengruppen (mit Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt) sind im Obergeschoss und der große Außenbereich verläuft in Hufeisenform um das Gebäude herum. Unser Kinderhaus ist Montag bis Freitag von 6.45 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet (maximale Betreuungszeit sind 10 Stunden pro Tag). Wir bieten Ganztagsplätze mit flexiblen Buchungsmodulen, um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.

4. Pädagogische Grundhaltung

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein soziales und lernendes Wesen mit eigenen Bedürfnissen. Es bringt von Natur aus, seine eigene Persönlichkeit mit, die durch den familiären Hintergrund und das soziale Umfeld geprägt wird. Das Kind konstruiert seine persönliche und subjektive Welt eigenständig durch die aktive Auseinandersetzung mit seiner Umgebung. Unser Bild vom Kind ist das, eines eigenständigen, forschenden, aktiven und selbstbestimmten Individuums, das sich die Welt neugierig erschließt und sich stets weiterentwickelt.

Wir stellen den sozialen Raum zur Verfügung, indem das Kind wachsen und sich entfalten kann. Durch unsere feinfühlig und wertschätzende Haltung erfährt es Sicherheit, Schutz, Unterstützung und Begleitung. Für unser pädagogisches Handeln bedeutet das, die Kompetenzen und Ressourcen des Kindes anzuerkennen. Wir lassen ihm die Zeit sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln und begleiten es in seinem Bildungsprozess.

Man sollte Kindern lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.
Man sollte sie lehren, Luftschlösser, statt Eigenheime zu erträumen,
nirgendwo sonst, als im Leben zu Hause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.

Hans-H. Dreiske, Gedichte zur Kindheit

Bildungs- und Erziehungsverständnis

Kind sein bedeutet, sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen und dabei die Welt selbst zu erkunden und sich diese anzueignen. Bildung ist somit ein Prozess, der durch das Kind selbst gesteuert wird. Er ist in soziale Interaktionen eingebettet und benötigt verlässliche Beziehungen und Bindungen.



Diese Bildungsprozesse zu unterstützen, zu begleiten, anzuregen und herauszufordern ist unser Verständnis von Erziehung. Die kindlichen Lernprozesse und Entwicklungsschritte beeinflussen unser pädagogisches Handeln. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Themen und Interessen wahrzunehmen, aufzugreifen und in gezielten, pädagogischen Lernangeboten umzusetzen. In einer vertrauensvollen Umgebung, in der sich das Kind sicher und geborgen fühlt, initiiert und steuert es seine Bildungsprozesse weitgehend selbst. Die vorbereitete und selbstbildende Umgebung bietet Sicherheit und Struktur. Die Gestaltung unsere Räume passt sich stets den Bedürfnissen der Kinder an. Das Kind braucht Zeit für seinen Alltag und seine Widersprüche.

Frei ist diese Zeit dann, wenn sie ohne Korrekturen und Eingriffe genutzt wird, wenn das Kind seine Auseinandersetzung mit sich und seinem Leben so gestaltet, wie es in seiner Kompetenz und Absicht liegt. Diese Auseinandersetzung geschieht im kindlichen Spiel.

Das Spiel des Kindes

Das Kind nutzt seine Zeit sinnvoll, wenn es spielt. Spiel ist eine zweckfreie, spontane, freiwillige, lustbetonte und phantasiebegleitete Tätigkeit, deren Motivation aus jedem selbst entspringt und die nach bestimmten Regeln verläuft. Es hat eine große Bedeutung für das Kind, um sich zu erproben und selbst kennenzulernen. Durch das Sammeln sozialer Lernerfahrungen hat das Kind die Möglichkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und freie Entscheidungen zu treffen. Das Spiel ermöglicht dem Kind einen Blick aus verschiedenen Perspektiven, Erlebtes zu verarbeiten, in Rollen zu schlüpfen, Gruppenzugehörigkeit zu erproben, Anerkennung zu erfahren und Lernerfolge zu erreichen.

Durch diese Erfahrungen und die Begleitung durch die pädagogische Fachkraft, bekommt das Kind den Mut, sich an Neues heranzuwagen und Hürden zu überwinden. Wir bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten und den Raum, sein Spiel auszuleben.

Rolle/Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Das Kind steht als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen uns als Partner im Bildungsprozess. Das bedeutet für uns, eine wohlwollende und akzeptierende Haltung gegenüber dem Kind und seiner Familie einzunehmen. Uns ist es dabei wichtig, professionell, authentisch und verantwortungsbewusst zu sein. Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Er braucht Zeit, Raum und Offenheit für Veränderungen. Dies möchten wir im Kinderhaus Perlentaucher leben, indem wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren und den Gegebenheiten anpassen.

Als Zuhörer, Sprachrohr und Beobachter sehen wir uns in der Verantwortung, die Interessen des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen. Wir geben ihm Strategien an die Hand, um den Alltag mitzugestalten und sich ausleben zu können. Durch Strukturen und bedürfnisorientiertes Handeln geben wir dem Kind dabei Orientierung als auch Sicherheit. Wir leben ihm vor, anderen Menschen wertschätzend und respektvoll zu begegnen. Wir nutzen die Ressourcen und Kompetenzen jedes Einzelnen, um unsere Arbeit zu bereichern, vielfältiger und facettenreicher zu gestalten.

Als familienergänzende Bildungsstätte ist das Kinderhaus Perlentaucher ein zweites Zuhause für das Kind und seine Familie, gekennzeichnet von Vertrauen, Transparenz und Gemeinschaft. Wir nehmen unseren Schutzauftrag ernst und schaffen eine Atmosphäre, indem sich das Kind sicher und geborgen fühlt, damit es mit all seinen Bedürfnissen, Wünschen, Ängsten und Sorgen zu uns kommen kann.



Teamvielfalt

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erziehern, Kinderpflegern, Auszubildenden und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“. Im Kinderhaus nutzen wir die Vielfalt an Kompetenzen des pädagogischen Fachpersonals. Wir nutzen nicht nur die theoretischen Kenntnisse, sondern schöpfen aus den Erfahrungen und Interessen jedes Einzelnen.

Das spiegelt sich in der Raumgestaltung, Wochenstruktur und im pädagogischen Alltag wieder. Wir sehen und empfinden dies als Bereicherung und profitieren voneinander.

Das Kind bringt einen Tannenzapfen in das Kinderhaus mit. Eine Fachkraft nimmt das Interesse des Kindes auf und regt durch Impulsfragen zur Vertiefung an.

*Im **Morgenkreis** stellt es den Tannenzapfen vor. In der **Bücherecke** wird ihm die Möglichkeit gegeben, sein Wissen zu vertiefen. Im **Rollenspielbereich** und in der **Märchenecke** stellen wir Utensilien zum freien Spiel zur Verfügung. Auch im **Atelier**, am **Waldtag** und in der **Forscherecke** wird es von uns aktiv oder zurücknehmend begleitet.*

Über sein Interesse bieten wir dem Kind Bereiche an, die es ihm ermöglichen, durch aktives Lernen, den Dingen auf den Grund zu gehen. Wir schaffen so Gelegenheiten für individuelle sowie gemeinsame Lernprozesse.

Beziehungsgestaltung Kind/Fachkraft

Kinder brauchen von Geburt an beständige Beziehungen, um sich sicher zu fühlen und auf dieser Basis die Welt erkunden zu können. Zur Entwicklung dieses Urvertrauens ist eine feste Bezugsperson, die respektvoll, liebevoll, verlässlich und fürsorglich mit dem Kind umgeht, unerlässlich. Das sind für uns in erster Linie seine Eltern. Sobald das Kind bei uns betreut wird, kommen weitere Bezugspersonen hinzu. Somit ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen. Eine gute und regelmäßige Kommunikation mit den Eltern ist die Voraussetzung für die Beziehungsgestaltung zwischen pädagogischer Fachkraft und dem Kind. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe und geben ihm die Zeit, die es benötigt, um sich auf die neue Situation und auf uns einzulassen.

Unsere Haltung ist es, die Individualität jedes Kindes anzunehmen und zu akzeptieren. Dazu schaffen wir eine Umgebung, in der es Struktur und Sicherheit in unserem Haus erfährt. Wir beachten die Signale des Kindes, bieten Handlungsstrategien, fördern die soziale Entwicklung und stillen das Bedürfnis des Kindes nach Aufmerksamkeit, Sicherheit und Trost. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dem Kind eine zuverlässige Bezugsperson zu sein und dabei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Nähe und Distanz zu berücksichtigen.



5. Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Familien

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien, bedeutet für uns gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Dazu sind eine gute Kommunikation und ein regelmäßiger Informationsaustausch grundlegend. Eine offene Atmosphäre und ein gemeinschaftliches Miteinander ebnet den Weg für die Entwicklung des Kindes. Wir stehen als Ansprechpartner und Wegbegleiter unterstützend zur Seite. Auch in schwierigen Situationen bieten wir konstruktive Lösungen an, um dem Kind die besten Voraussetzungen für seine Entwicklung zu geben. Eine gelungene Erziehungspartnerschaft benötigt den Raum und die Zeit für Familien, ihre Kompetenzen und Ressourcen einzubringen. Das bieten wir den Familien durch verschiedene Angebote, wie Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, Aktionen, Feste und Feiern. Zusätzlich bieten wir Info-Material in Form von Elternbriefen, Aushängen und Ratgeber an. Außerdem sind wir eine Anlaufstelle für die Weitervermittlung an Fachberatungen und an anderen Institutionen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem Kinderhausteam. Am ersten Elternabend eines neuen Jahres wird der Elternbeirat gewählt. Nach der Wahl hat jede Gruppe einen Vorstand und einen Stellvertreter. Deren Aufgaben sind es z. B. Feste und Aktionen zu organisieren, den Kontakt zum Träger herzustellen und die Einrichtung bei der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

Elterninformationen

Elternbriefe, Einladungen und Informationen erhalten die Eltern durch die Elternpost, die sich am Garderobenplatz ihres Kindes befindet. Informationen, die alle Eltern betreffen, werden an der großen Magnetpinnwand im Garderobebereich ausgehängt.

Elterngespräche

Es gibt verschiedene Formen von Elterngesprächen. In erster Linie sind uns Tür- und Angelgespräche wichtig, um sich mit den Eltern über Aktuelles auszutauschen. Wie war die Nacht? Was muss heute beachtet werden? Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr und nach Bedarf statt. Verlässt ein Kind das Kinderhaus gibt es noch ein Abschlussgespräch.

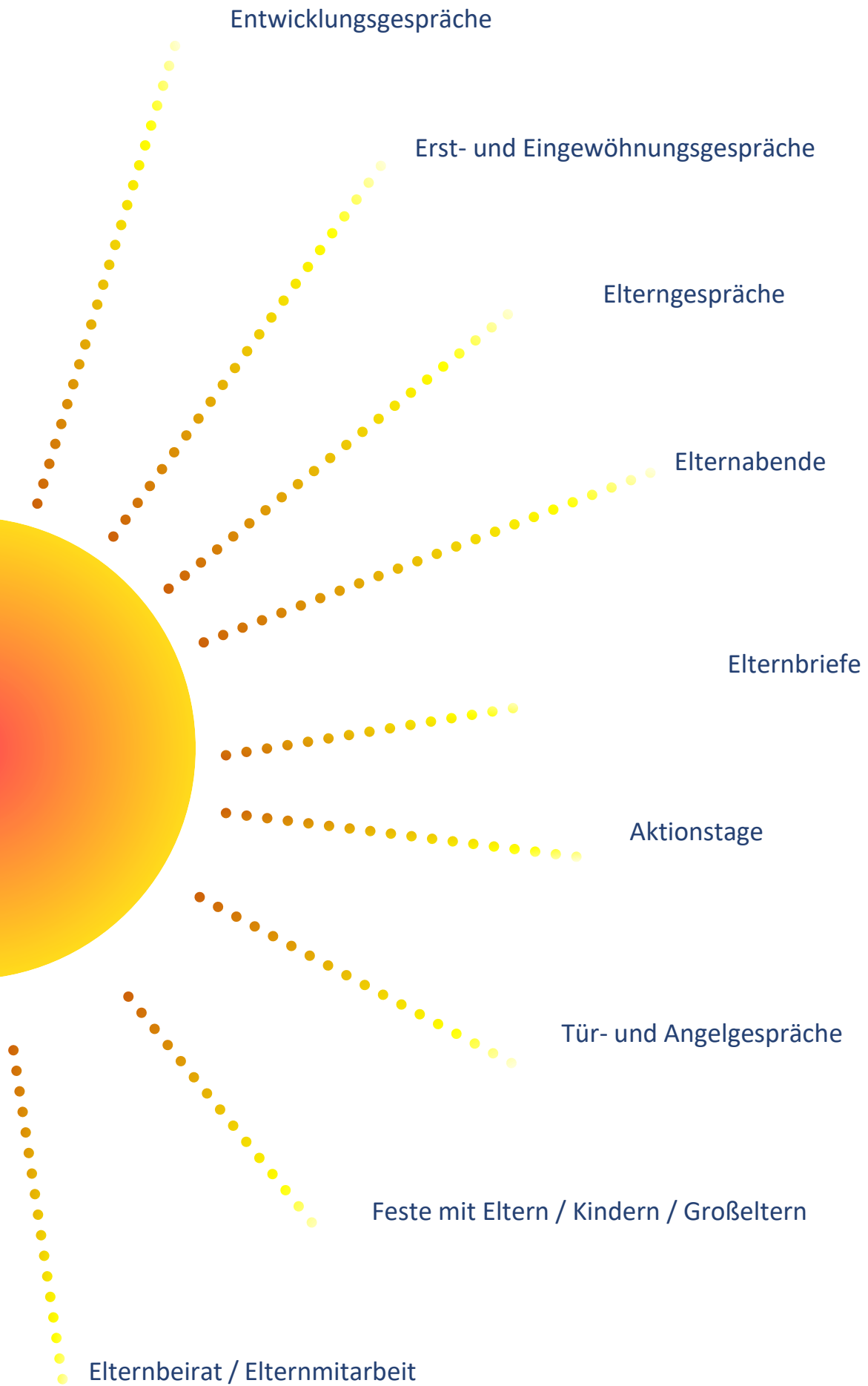
Elternabende

Sie finden einmal im Jahr am Anfang des Kindergartenjahres statt. Verschiedene Themen wie allgemeine Informationen, Schließzeiten und Feste im Jahr werden bekannt gegeben, Anliegen der Eltern werden besprochen, die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte wird vorgestellt und weitere diverse Themen sind während diesen Abenden Inhalt. Je nach Themen kann der Elternabend gruppentrennt oder gruppenübergreifend stattfinden.

Elternmitwirkung

In unserem Alltag erhalten die Eltern Möglichkeiten sich einzubringen. Für Feste werden mit dem Elternbeirat Ideen gesammelt, geplant und durchgeführt. Während Ausflügen ist meist ein Elternteil dabei und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte. Talente der Eltern, wie z. B. nähen, fotografieren oder kochen nehmen wir gerne an und bauen diese in die pädagogische Arbeit ein.





6. Lebenswelt und Nachhaltigkeit



Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014)

Wir begleiten unsere Kinder auf ihrem Weg unsere gemeinsame Welt verantwortungsbewusst zu gestalten. Daher ist es für uns selbstverständlich, gerade bei Wanderungen im Nahe gelegenen Wald mit der umgebenden Natur und Lebensvorgängen vertraut zu werden. Wir legen Wert auf Handlungs- und Erfahrungsorientierung sowie spielerisches und kreatives Lernen. Entdecken wir auf unseren Abenteuern einen toten Käfer, verweilen und philosophieren wir spontan über die größeren Zusammenhänge. In unseren großzügigen Gartenstücken begreifen wir mit allen Sinnen den Weg vom Keim zur Pflanze oder helfen gerne unseren Hauswirtschaftskräften bei der Zubereitung von Mahlzeiten aktiv mit. Daneben finden sich in unseren pädagogischen Wochenplänen zahlreiche Gelegenheiten für auf beobachteten Interessen wurzelnde Impulse. Beispielsweise werden wir für eine Weile zu Archäologen. So begleiten wir die natürliche Entwicklung von Eigenständigkeit und Kooperationsvermögen. Wir beziehen frische, regionale und biologische Lebensmittel von „Distelkiste“ und unserem Caterer „Kinder leicht genießen“. In unserer Einrichtung werden ausschließlich ökologische Reiniger verwendet und im Alltag kultivieren wir gemeinsam die Trennung von Müll und den achtsamen Umgang mit (Spiel-)Materialien mit unseren Kindern.

7. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung von Baden-Württemberg

Die Zielsetzung des Orientierungsplans dient der ganzheitlichen Förderung von allen Kindern, unabhängig von ihrem Elternhaus, sozialen Umfeld, dem kulturellen Hintergrund und all ihren Besonderheiten. Der Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung wird dadurch gestärkt. Der Orientierungsplan ist die nach § 9 Abs. 2 Kindergartenbetreuungsgesetz verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und gliedert sich in sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder.

Körper

Neben den alltäglichen Bewegungs- und Körpererfahrungen im Kindergartenalltag schaffen wir gezielte Angebote und Rituale, die sich an den Bedürfnissen und Themen der Kinder orientieren.

- * Kinder erweitern ihre Grundbewegungsformen, die Grob- und Feinmotorik. Entwickeln Körpergefühl und ein Körperbewusstsein.
- * Kinder lernen die Wichtigkeit der Ernährung und Pflege des Körpers.
- * Sie nehmen Geschlechterunterschiede wahr und erlernen Respekt, Behutsamkeit und Gleichwertigkeit.

→ Bewegungsangebote, Waldausflüge, Umgebung kennenlernen



Umgang mit kindlicher Sexualität, Persönlichkeitsentwicklung und Körperbewusstsein

Den eigenen Körper zu entdecken, ein positives Gefühl, Respekt und Anerkennung zu empfinden ist ein grundsätzliches Bedürfnis und äußert sich von Geburt an. Dies ist ein natürlicher Teil unserer Identitätsbildung. Kindlicher Umgang mit Sexualität und ihrem Körper ist:

- * erkundend und unbefangen
- * schamfrei, unbewusst und spontan.

Dabei setzen sich Kinder mit grundlegenden Fragen des Lebens auseinander:

- * Wer bin ich?
- * Wie unterscheiden wir uns?
- * Woher kommen Kinder?

Bei der kindlichen Sexualität geht es primär darum, mit allen Sinnen den eigenen Körper und die Welt um sich herum wahrzunehmen und zu entdecken. Spiel und Spontanität sowie Entdeckerfreude prägen die kindliche Sexualität. Dabei entdecken die Kinder ihren eigenen sowie den Körper der anderen Kinder ohne Hintergrundgedanke oder Vorannahme. Es folgt aus reiner Entdeckerfreude und ohne ihr Spielen als sexuell einzustufen (vgl. Maywald 2015, S.17). Kindliche Sexualität begegnet uns im Kita-Alltag auf vielfältige Weise:

- * kindliche Neugier am eigenen Körper und am Körper von anderen gleichaltrigen Kindern
- * Sauberkeitserziehung als Prozess der Selbstwirksamkeit
- * Entwickeln von Körperscham
- * sexualisierte Sprache sowie das Entwickeln von eigenen Geschlechtsrollenbildern

Ziele unserer Sexualpädagogik

- * Kinder nehmen ihren Körper wahr und lernen ihn kennen.
- * Kinder lernen ihre eigenen Gefühle und die anderer wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren.
- * Kinder erleben ihre Sexualität und ihren Körper als natürlichen und positiven Teil ihrer Identität und entwickeln ein positives Selbstbild.
- * Kinder erlernen themenbezogenes Wissen (z. B. Benennung von Körperteilen, kindgerechte Sprache, wie funktioniert mein Körper?)
- * Kinder lernen Grenzen zu setzen, zu spüren und zu erkennen und für sich und andere einzutreten.

Umsetzung im Alltag

- * Wir sind sensibel für die Fragen der Kinder und verwenden eine kindgerechte Sprache.
- * Im Alltag finden sich zahlreiche Gelegenheiten einen respektvollen Umgang miteinander zu erlernen, Grenzen zu erkennen, einzufordern und zu akzeptieren.
- * Wir bieten thematisches Spielmaterial (Bücher zum Körperverständnis und organischen Aufbau. Mein Körper gehört mir. „Nein heißt nein“, Puzzle, Selbstportraits zeichnen)
- * In unseren Räumen finden Kinder Rückzugsmöglichkeiten für kindliches Spiel.
- * Wir haben klare (Spiel-)Regeln, die wir mit den Kindern besprechen.



Mögliche Regeln können sein

- * Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen möchte.
- * Niemand darf den anderen wehtun!
- * Mag ein Kind nicht mitspielen, so darf es Nein sagen und das Spiel verlassen.
- * Alle haben ein „Nein“ zu akzeptieren.
- * Es wird nicht gedroht oder erpresst, um ein Mitspielen zu erzwingen.
- * Doktorspiele werden bei Kindern unterschiedlichen Alters nicht akzeptiert.
- * Hören die anderen nicht auf das Nein, wird das Kind ermutigt, sich Hilfe bei Erwachsenen zu holen.

Selbstverständlich bleiben wir mit Ihnen im engen Austausch. Zusätzlich finden regelmäßige Fortbildungen, auch durch externe Fachkräfte für das Kollegium sowie themenbezogene Elternabende statt.

Sinne

Wir ermöglichen den Kindern die Umwelt über ihre Sinne wahrzunehmen, in dem wir ihnen den Raum und die Zeit geben, ihre Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmungen zu entdecken und zu erforschen.

- * Kinder entwickeln ein Bewusstsein über die Bedeutung und Wichtigkeit der Sinne
- * Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch / musikalisch / künstlerisch zum Ausdruck zu bringen
- * Kinder nehmen Dinge mit allen Sinnen wahr, z.B. Musik, Medien, den Alltag

→ Weltenkisten, Materialerfahrungen, Musik

Sprache

Wir legen Wert auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung. Die Kinder erproben sich im Freispiel als auch bei sprachbasierten Aktivitäten. (...)

- * Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- * Sie erzählen gehörte Geschichten oder Geschichten über Erlebtes in chronologischem Aufbau nach
- * Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegungen ihre Sprachkompetenzen
- * Kinder nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- * Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache
- * Kinder erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur
- * Kinder lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen

→ Rollenspiel, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder



Sprachförderung

„**K**ompetenzen verläss**l**ich voran**b**ringen“ (Kolibri) **und** „i**n**tensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich, bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit trägerinternen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Dazu ist das Einverständnis der Eltern in schriftlicher Form notwendig. Die Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf. Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert. Hier geht es nicht nur speziell um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen.

Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- * offene Frage: Wer gehört denn alles zu deiner Familie?
- * Quizfrage: Wo hast du denn deine Mama gemalt?
- * Ja/Nein Frage: Hat es dir Spaß gemacht?
- * Alternativfrage: Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?
- * Handlungsbegleitendes Sprechen:

Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...

- * Denkbegleitendes Sprechen:
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- * Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?
- * Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)
- * Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)

Rückmeldestrategien

Kind: „Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“

Fachkraft: „Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“



Weitere Bereiche sind:

- * Lesesituationen: Bilderbuch
- * Routinesituationen: An- und Ausziehen
- * gezielte Aktivitäten: Freispielimpulse, Experimente
- * Spontane Sprechanlässe: Post ist da
- * Symbol- und Rollenspiele: Einkaufen

Denken

Die Räumlichkeiten und die Umgebung des Kinderhauses regen die kindliche Neugierde und die Suche nach Sinn und Bedeutung an. Kinder ...

- * ... fragen: Was, Wie, Wodurch, Warum, Wozu, Wann
- * ... staunen über Alltags- und Naturphänomene, werden sprachlich begleitet und bestärkt
- * ... erkennen Muster, Regeln, Symbole, Zusammenhänge Abläufe, um die Welt zu erfassen
- * ... entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern
- * ... stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch religiöser Natur, und suchen nach Antworten.
- * ... experimentieren und verfolgen eigene Ideen in allen Bereichen
- * ... sind konzentriert indem sie ihre Spielpartner, Material und Spielort frei wählen und ihre Interessen/Arbeit nachgehen
- * ... sollen neugierig sein und bleiben, und diese Erfahrung innovativ umsetzen

→ Partizipation, Experimente, Forschen und Entdecken

Gefühl und Mitgefühl

Die Beziehungsgestaltungen in unserem Kinderhaus erlauben den Kindern ihre Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und diese auszuleben. Unsere innere Haltung zeichnet sich durch einen feinfühligem und wertschätzenden Umgang miteinander aus.

- * Kinder erkennen durch Mimik, Gestik, Körperhaltung die Gefühlslage anderer und wissen, dass auch sie ihre Gefühle zeigen können.
- * Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und Bedürfnisse und die der anderen wert zu schätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein dafür.
- * Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen.
- * Kinder finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen
- * Kinder entwickeln einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz zu anderen
- * Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur

→ Eingewöhnung, Konfliktmanagement, Resilienz, Erstgespräche



Sinn, Werte und Religionen

Die Kinder erleben in unserem Kinderhaus die gesellschaftlichen Grundwerte und setzen sich damit auseinander.

- * Kinder sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen - auch mit ihren religiösen, philosophischen und ethischen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen
 - * Kinder erleben in unserem Kinderhaus gesellschaftliche, kulturelle und philosophische Grundwerte und setzen sich damit auseinander.
 - * Kinder lernen sich in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes miteinzubringen. Sie lernen mit- und füreinander die Natur und ihre Lebewesen zu wahren und ihre Erscheinungen zu schätzen.
 - * Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender philosophischer und ethischer bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
 - * Kinder leben und lernen die philosophische und ethische Prägung unserer Kultur, religiöse Geschichten, Feste und Feiern, Rituale und Symbole kennen, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen
 - * Kinder erleben unterschiedliche Weisen, nach dem Sinn zu fragen, sich mit Werten auseinanderzusetzen und diese zu gestalten. Sie lernen in der Gemeinschaft ihre Perspektiven auszutauschen und für ihre Überzeugung lösungsorientiert und friedfertig einzustehen.
 - * Kinder lernen ihre philosophischen und ethischen bzw. weltanschaulichen Wurzeln kennen und andere Weltbilder und Meinungen zu tolerieren, zu respektieren und Grenzen des Miteinanders zu achten und zu wahren.
 - * Kinder erfahren bei Schwierigkeiten und Krisen, dass es Menschen gibt, die für sie da sind, ihnen helfen diese Situationen durchzustehen und gestärkt daraus hervorzugehen und als Chancen des Wachstums zu sehen (Resilienz).
- Jahresverlauf und sinnstiftende Rituale, konstruktive Konfliktkultur, Toleranz und Respekt des eigenen und des anderen



8. Alltagsgestaltung

Ein Tag in unserem Kinderhaus ist kunterbunt und gestaltet sich jeden Tag anders. Der folgende Tagesablauf in unserer Krippe und im Kindergarten ist der Rahmen, der uns Sicherheit und Orientierung gibt.

Tagesablauf in der Krippe

06:45 – 08:30 Uhr	Ankommen Nach der persönlichen Begrüßung hat das Kind die Möglichkeit, den Tag mit dem Spiel seiner Wahl zu starten.
08:30 – 08:45 Uhr	Morgenkreis Bei einem Zusammenkommen wird jedes Kind begrüßt und der Kindergarten tag gemeinsam besprochen.
08:45 – 09:15 Uhr	Frühstück Das Frühstück wird von den pädagogischen Fachkräften frisch zubereitet und gemeinsam gegessen.
09:15 – 11:00 Uhr	Freispiel / Angebote / Projekte In dieser Zeit werden individuelle auf die Themen des Kindes angepasste Aktivitäten angeboten. Außerdem hat das Kind Zeit, seinen eigenen Interessen nachzugehen.
11:00 – 11:45 Uhr	Mittagessen Das Mittagessen wird gemeinsam im Bistro eingenommen.
12:00 – 13:30 Uhr	Ruhezeit / Schlafenszeit Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, in dieser Zeit zur Ruhe zu kommen.
13:30 – 14:00 Uhr	Aufstehen Das Aufstehen wird sanft und individuell gestaltet.
14:00 – 14:30 Uhr	gemeinsamer Snack Unsere Hauswirtschaftskräfte bereiten einen frischen Snack vor.
14:15 – 14:30 Uhr	erste Abholzeit
14:30 – 16:00 Uhr	pädagogischer Impuls Täglich wechselnde Spielaktivitäten in den Bildungsbereichen
16:00 – 17:30 Uhr	Freispiel Freies Spielen bis zum Abholen des Kindes



Tagesablauf im Kindergarten

06:45 – 08:30 Uhr	Ankommen Nach der persönlichen Begrüßung hat das Kind die Möglichkeit, den Tag mit dem Spiel seiner Wahl zu starten.
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis Bei einem Zusammenkommen wird jedes Kind begrüßt und der Kindergarten tag gemeinsam besprochen.
09:00 – 09:30 Uhr	Frühstück Das Frühstück wird von den pädagogischen Fachkräften frisch zubereitet und wir essen gemeinsam.
09:30 – 11:30 Uhr	Freispiel / Angebote / Projekte In dieser Zeit werden individuelle auf die Themen des Kindes angepasste Aktivitäten angeboten. Außerdem hat das Kind Zeit, seinen eigenen Interessen nachzugehen.
11:30 – 12:00 Uhr	Kindertreff Beim zweiten Zusammenkommen werden Lieder, Bewegungsspiele und Fingerspiele etc. angeboten.
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen Das Mittagessen wird gemeinsam im Bistro eingenommen.
12:30 – 14:00 Uhr	Ruhezeit / Schlafenszeit Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, in dieser Zeit zur Ruhe zu kommen.
13:30 – 14:00 Uhr	Aufstehen Das Aufstehen wird sanft und individuell gestaltet.
14:00 – 14:30 Uhr	gemeinsamer Snack Unsere Hauswirtschaftskräfte bereiten einen frischen Snack vor.
14:15 – 14:30 Uhr	erste Abholzeit
14:30 – 14:45 Uhr	zweiter Kindertreff Die Kinder entscheiden, an welchen Impulsen sie am Nachmittag teilnehmen möchten.
14:45 – 16:00 Uhr	Pädagogischer Impuls täglich wechselnde Spielaktivitäten in unterschiedlichen Bildungsbereichen
16:00 – 17:30 Uhr	Freispiel Freies Spielen bis zum Abholen des Kindes.



Bewusste Ernährung

Wir legen großen Wert auf das gemeinsame Essen. Am reich und vielseitig gedeckten Tisch kann jedes Kind seinen Grundbedürfnis nachkommen und selbst entscheiden, was es essen oder mal probieren möchte. Es lernt hierbei das bewusste Wahrnehmen und die Wertschätzung von Lebensmitteln. Es gibt Gelegenheiten zum gemeinsamen Austausch und zum schrittweisen Erlernen von Kulturtechniken sowie der Verwendung von Besteck. Das gemeinsame Essen mit festen Ritualen wie Händewaschen und Tischsprüchen ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Es bietet den Kindern Struktur und Sicherheit. Dazu gehören die Lebensmittel mit zuzubereiten, den Tisch zudecken und zunehmend zu lernen Geschirr selbständig abzuräumen.

Frühstück

Kindergartenkinder bringen von Montag bis Donnerstag ihr Frühstück von Zuhause mit. Ein ausgewogenes Frühstück ermöglicht einen guten Start in den Tag. Freitags gibt es ein abwechslungsreiches „Perlenfrühstück“ und wird von unseren Hauswirtschaftskräften zubereitet. Die Krippenkinder bekommen das Frühstück täglich frisch zubereitet.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem regionalen Bio-Caterer geliefert sowie von unseren Hauswirtschaftskräften frisch vor Ort zubereitet. Die Kinder sind herzlich eingeladen bei den Vorbereitungen mitzuwirken.

Snack

Mittags und nachmittags wird den Kindern ein Snack von Obst und Gemüse angeboten und wir achten auf eine ausgewogene und vielfältige Ernährung. Zusätzlich nehmen wir am EU-Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg teil. Einmal in der Woche bekommen wir von Brokkolise gGmbH regelmäßig eine kostenlose Extraportion Obst, Gemüse, Milch & Milchprodukte. Unsere Kinder kommen damit auf den Geschmack dieser Lebensmittel und lernen bereits in jungen Jahren ganz nebenbei, sie in ihren Essalltag zu integrieren. Durch die pädagogische Begleitung des Programms erfahren Kinder mehr über die Herkunft von Lebensmitteln, über die Vielfalt der Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise. Zudem stärken sie wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und erwerben Kompetenzen bei der Zubereitung von Obst und Gemüse.

Schlaf- und Ruhezeit

Schlafen ist ein menschliches Grundbedürfnis und für unsere körperliche und geistige Entwicklung wichtig. Je nach Alter und Persönlichkeit, wie auch den Erlebnissen des Tages, braucht das Kind unterschiedlich Ruhe und Schlaf. Jüngere Kinder benötigen im Tagesablauf die Gelegenheit sich zurückzuziehen, um ihrem Bedürfnis nach Schlaf und Erholung nachzukommen. Unsere liebevoll gestalteten Schlafräume bieten die Möglichkeit auf die individuellen Schlafgewohnheiten einzugehen. Vielen Kindern hilft es, ein eigenes Kuscheltier, ein Schmusetuch oder einen Schnuller mitzubringen, da dies ein Gefühl von etwas Vertrautem vermittelt. Die Einschlafphase wird immer von einer Fachkraft begleitet. Feste Schlafens- und Ruhezeiten sind besonders wichtig. Sie bieten den Kindern Struktur und Orientierung im Tagesablauf. Hierzu gehört auch, dass jedes Kind seinen festen Schlafplatz hat. Neben den im Tagesablauf verankerten Schlaf- und Ruhezeiten räumen wir den Kindern individuelle Zeiten für Ruhe und Entspannung ein.



In jedem Gruppenraum befindet sich außerdem eine Kuschecke mit Decken und Kissen, in welcher die Kinder es sich jederzeit gemütlich machen können. Diese eignet sich für das gemeinsame Lesen von Büchern, für Traumreisen und Entspannungsübungen oder für das Hören von Hörbüchern. Im Anschluss an die Schlaf- und Ruhezeit haben die Kinder die Möglichkeit sich einer ruhigen Beschäftigung im Raum zu widmen.

Besondere Tage

Diese „besonderen“ Tage unterscheiden sich im Ablauf von „gewöhnlichen“ Kindertagen. Dem jeweiligen Thema entsprechend erhalten diese Tage einen besonderen Charakter, z. B. durch

- * das gemeinsame Essen an einer festlich geschmückten Tafel
- * Geburtstags- und Abschiedsfeiern, bei denen ein Kind oder einzelne Kinder im Mittelpunkt stehen
- * Exkursionen und Besuche außerhalb des Kindergartens

Wir gestalten diese Tage ganz bewusst so, dass das Kind die besondere Atmosphäre spürt und diesen Tag als Höhepunkt erlebt. So vermitteln wir die Freude an besonderen Ereignissen und pflegen Rituale.



Resilienz

Resilienz bedeutet, widerstandsfähig gegenüber Anforderungen im Alltag, Umwelteinflüssen, Veränderungen im sozialen Umfeld, Stress und psychischen Belastungen, kritischen Lebensereignissen, Problemsituationen und körperlichen Einschränkungen zu sein. Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Sie zeichnet sich durch eine positive Selbsteinschätzung, eine hohe Problemlösefähigkeit, Eigenaktivität und einem guten Umgang mit eigenen Gefühlen aus. Wir bestärken das Kind in seinen Fähigkeiten. Dadurch hat es Erfolgserlebnisse und bekommt ein positives Selbstbewusstsein, es lernt sich einzuschätzen und eigene Schwächen und Stärken zu erkennen. Durch Lob und Kritik werden diese Fähigkeiten ausgebaut und gefestigt. Die Spielfähigkeit gehört zu den wichtigsten Resilienz fördernden Faktoren. In Rollenspielen, durch Bewegung, Musik und Tanz, Malen und Ähnlichem wird das Kind ermutigt, eigene Gefühle zu benennen und auszudrücken. Das Kind merkt, dass es wichtig ist und ernst genommen wird. Es lernt Probleme selbständig zu lösen und damit umzugehen. Wir akzeptieren das Kind bedingungslos und wertschätzend:

- * Wir interessieren uns für seine Aktivitäten und bieten ihm eine anregende Umgebung, in der es sich wohl fühlt, aber auch gefordert wird
- * Das Kind lernt, belastende Situationen oder Bedingungen wahrzunehmen und damit umzugehen
- * Wir üben mit ihm lösungsorientierte Bewältigungsstrategien ein und schaffen ein Bewusstsein für negatives Verhalten
- * Das Kind soll seine eigenen Gefühle kennen, äußern und einen sicheren Umgang damit lernen

Partizipation und Teilhabe

Partizipation im Kindergartenalltag bedeutet für uns, die nonverbalen und verbalen Äußerungen des Kindes zu verstehen und unmittelbar, angemessen auf diese zu reagieren. Wir legen großen Wert auf einen liebevollen und respektvollen Umgangston untereinander. Mit jeder Begegnung, bewusst oder unbewusst, treten wir mit dem Kind in Kommunikation. Die Kommunikation und Interaktion prägt das Selbstbild und das Selbstwertgefühl des einzelnen Kindes und beeinflusst die Beziehungsgestaltung. Unser innerer Zustand, das Bild, das wir von dem Kind haben, wie wir uns ihm zuwenden, es ansehen, wie wir es berühren, unsere Gefühle und Gedanken, all das hat eine Auswirkung auf das Kind, auf seine Entwicklung und die Beziehung, die es zu sich selbst entwickelt.

Mit dem Kind ins Gespräch kommen

Wir versuchen dem Kind einen Rahmen zu bieten, indem es offen und jederzeit zu Wort kommen kann. Durch verschiedene Anreize (beim Spaziergang/ Bilderbücher/ etc.) möchten wir das Kind motivieren sich uns mitzuteilen, ohne dabei einen Gesprächszwang entstehen zu lassen. Zusätzlich ist es uns wichtig, dem Kind einen Platz für Beschwerden zu bieten. Jederzeit besteht die Möglichkeit Unmut zu äußern, ob verbal oder nonverbal.



Blickkontakt

Für eine gelungene Kommunikation ist es wichtig, sich voll und ganz auf sein Gegenüber einzulassen. Blickkontakt ist eine wichtige Voraussetzung, damit das Kind merkt, dass es gehört wird und das Gesagte für seinen Gesprächspartner von Bedeutung ist.

Alltagsgestaltung mit dem Kind

Das Kind hat die Möglichkeit, den Alltag und die Räume mitzugestalten, indem es seine Interessen und Vorstellungen äußert. Wir greifen diese in Projekten und Angeboten auf. Wir trauen dem Kind zu, Lösungsstrategien für Konflikte zu finden. Auch bei der Erstellung von Regeln in der Gruppe beziehen wir es aktiv mit ein.

Authentizität

Kinder benötigen Verlässlichkeit, aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Körpersprache mit der verbalen Äußerung übereinstimmt. Dies bietet dem Kind Klarheit und Sicherheit in der Kommunikation.

Klare und verständliche Äußerungen

Klare und einfach formulierte Fragen und Äußerungen sind wichtig, um das Kind nicht zu überfordern.

Ich-Botschaften

Ich – Botschaften können zu einem toleranten Miteinander beitragen. Sie bringen Wünsche und Gefühle zum Ausdruck und können Streit vermeiden.

Aktives Zuhören

Durch das aktive Zuhören versuchen wir das Gesagte richtig zu verstehen. Die Äußerungen des Kindes werden dabei zusammengefasst und wiederholt, um den Sinn zu erfassen. Ein großes Anliegen unsererseits ist es auch, das Kind in die Gestaltung von Alltagssituationen, wie dem Wickeln, dem Schlafen gehen, bei den Mahlzeiten sowie in Spielsituationen, einzubeziehen. Das bedeutet, dass wir uns für die Handlungen des Kindes interessieren und dass wir bereit sind, ihm Verantwortung zu übertragen und ggf. unsere Abläufe zu unterbrechen, um den Bedürfnissen des Kindes entgegenzukommen. Daher soll dieser Grundsatz der Partizipation in allen Bereichen des Gruppenalltages größtmögliche Umsetzung erfahren.

In der Freispielsituation kann das Kind seine Spielideen in den Gruppenräumen und im Außenbereich selbstständig verwirklichen. Wir achten darauf, dem Kind Impulse anzubieten und ihm dabei ausreichend Freiraum zur Spielgestaltung zu bieten. Spielmaterialien sowie Spielpartner werden selbstständig gewählt. Im Alltag wird auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen. So gehen wir beispielsweise auf die Ideen im Rollenspiel ein, bauen gemeinsam einen Turm oder singen mit dem Kind. Durch Beobachtungen der Verhaltensweisen und des Spielverhaltens werden die Spielmaterialien ausgetauscht oder vermehrt angeboten.

Den Morgenkreis und den Kindertreff gestalten die Kinder durch die Auswahl der Spiele, Lieder und Fingerspiele selbst. Hierfür stehen ihnen verschiedene Bildkarten zu aktuellen Themen (Jahreszeiten / Feste / Interessen der Kinder) zur Verfügung.



Wir bieten dem Kind während des gesamten Tagesablaufs die Möglichkeit sich in der Kuschelecke zurückzuziehen und seinem Bedürfnis nach Ruhe nachzugehen.

Im Schlafräum verfügt jedes Kind über sein eigenes Bett. Es bringt individuelle Einschlafhilfen (Kuscheltier/Kuscheldecke) mit. Auf individuelle Schlafbesonderheiten des Kindes gehen wir stets ein. Außerhalb der Schlafenszeit haben die Kinder immer die Möglichkeit sich zum Schlafen hinzulegen.

Wickeln, Waschen, Kämmen und Eincremen sind intime Hygienemaßnahmen, welche ein besonderes Maß an Zuwendung und Vertrauen bedürfen. Daher ist es uns wichtig gerade in diesen Situationen auf die verbalen und nonverbalen Signale des Kindes zu achten und seine Bedürfnisse zu berücksichtigen. Das Kind entscheidet, wer es wickeln und ins Bad begleiten darf. Ebenso obliegt es seiner Entscheidung die Toilette zu benutzen. Möchte ein Kind bei der Benutzung der Toilette alleine sein, wird diesem Wunsch nachgegangen. In der Phase des Trockenwerdens darf das Kind selbst entscheiden ob es für einen Spaziergang oder zum Schlafen eine Windel tragen möchte oder nicht.

Umgang mit Konflikten (Konfliktmanagement)

„Ein Weg, einen Konflikt zu lösen, ist, ihn zusammen zu überwinden.
Dann kann man ihn immer noch aus dem Weg räumen“.

Joachim Panten (1947 - 2007)

Konflikte gehören zu jedem Zusammenleben dazu und können auch als Chance betrachtet werden. Durch Konflikte können Kinder sich selbst besser kennen lernen, denn durch die Unterschiedlichkeit und die Abgrenzung zu anderen wird die eigene Person in den Vordergrund gestellt - „Ich fühle, erlebe und handle anders als du“.

Das Ziel eines jeden Konfliktes ist es, dass alle Beteiligten als „Gewinner“ hervorgehen, auch wenn dies nicht immer umsetzbar ist, sollte dies immer angestrebt werden und Lösungen gefunden werden, die für alle annehmbar sind. Deshalb dürfen wir Konflikte auch nicht unterdrücken, sondern müssen diese gezielt in den Vordergrund stellen und die Kinder diese auch erleben lassen. Wichtig hierbei ist, dass der Konflikt jederzeit durch einen Erwachsenen wahrgenommen, und beobachtet wird. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern verschiedene Konfliktlösungsmodelle vorzuleben und einen offenen Umgang mit Konflikten zu vermitteln. Wir versuchen bei jedem Streit zunächst die Beobachterrolle einzunehmen, um zu schauen welche Modelle die Kinder ohne Hilfe von Erwachsenen finden können. Das heißt, wir vertrauen zunächst auf die Kompetenzen der Kinder eigene Lösungen und Strategien zu entwickeln. Solange kein Kind psychisch oder physisch unterdrückt wird, halten wir uns aus den Konflikten der Kinder raus. Das bedeutet für unseren Alltag, dass wir den Kindern vorleben, dass auch Emotionen wie Wut, Frust, Angst und ähnliche dazugehören, dies jedoch nicht bedeutet, andere verletzen zu dürfen.

Da Kinder oft von diesen Emotionen überrollt werden und nicht immer angemessen mit diesen umgehen können, helfen wir den Kindern mit verschiedenen Handlungsstrategien dabei. Stampfen, Schreien, Rennen und vieles Mehr ist erlaubt, solange niemand dabei verletzt wird. Um mit Wut umgehen zu können, müssen Kinder auch ihre eigene Grenze kennen lernen. Unser Ziel ist es, sie für ihr eigenes „Ich“ und ihre persönlichen Grenzen zu sensibilisieren. Denn nur wenn die



Grenzen der einzelnen Kinder geachtet werden, können diese auch lernen die Grenzen der anderen zu achten.

Wir ermutigen die Kinder ein klares „Nein“ gegenüber anderen zu setzen und damit ihre eigenen Grenzen deutlich zu machen. Grenzen dienen der Sicherheit und Orientierung, deshalb brauchen Kinder von Zeit zu Zeit auch ein klares „Nein“ von Erwachsenen. Dieses muss jedoch ohne geschmälerete Wertschätzung seinen Platz finden. Sollte der Konflikt dadurch nicht beendet werden, ermutigen wir die Kinder sich Hilfe bei einem Erwachsenen zu holen, gemeinsam suchen wir nach weiteren Lösungsmodellen.

Gerade bei jüngeren Kindern ist es wichtig die Emotionen wahrzunehmen, diese zu benennen, sie ihnen verständlich zu machen und ernst zu nehmen. Trotz allem können Kinder ihre Bedürfnisse manchmal nur durch Kratzen, Beißen etc. zum Ausdruck bringen. Sollte dies der Fall sein, handeln wir sofort und unterbinden den Konflikt. Im Nachhinein reflektieren wir im Team und sprechen Sie als Eltern an. Gemeinsam suchen wir nach möglichen Gründen und schauen, wie wir unseren Alltag entsprechend an die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes anpassen können, um die Situation zu verbessern und Konflikte vorzubeugen. Zusätzlich steht unserem Team und Ihnen als Eltern ein Ansprechpartner aus dem Fachbereich Pädagogik zur Verfügung.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

„Wenn anders sein normal ist. Das ist Inklusion. (Aktion Mensch, 2015)“¹

Was bedeutet Inklusion? Andersartigkeit als Normalität? Der Begriff ‚Inklusion‘ ist vielen Menschen geläufig, die genaue Bedeutung jedoch vage. Gemeint ist mit diesem Begriff Einbeziehung, Einschluss, Enthalten sein.

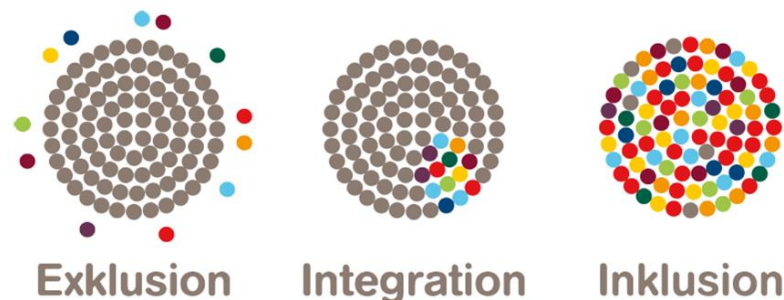


Abbildung: Von der Exklusion zur Inklusion (Aktion Mensch, 2015)

Die Grafik zeigt, dass Inklusion die Unterschiedlichkeit **aller** Menschen hervorhebt. Heterogenität und Vielfalt stellen einen Gewinn für die Gesellschaft dar und keine Schwierigkeit, die es zu überwinden gilt. Eine Umgestaltung von Strukturen und Sichtweisen ist erforderlich, um jedem Kind die Hilfen und Angebote zukommen zu lassen, die es benötigt, um gleichberechtigt am Leben teilzuhaben.

Bei uns im Kinderhaus Perlentaucher wird Inklusion ganz selbstverständlich gelebt. Jedes Kind wird durch unser engagiertes Team, individuell und entsprechend seinen Bedürfnissen angemessen betreut, liebevoll umsorgt und gefördert. Die wertfreie Annahme jedes Einzelnen ist für uns

¹ Aktion Mensch (2015): Aktion Mensch - Das WIR gewinnt. Zugriff am 17.04.2016 unter: <https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html>



Voraussetzung für das Gelingen eines wertschätzenden Miteinanders. Unser Ziel ist es, Kindern mit all ihren Besonderheiten und ihrer Kultur, mit und ohne

- * Sprachauffälligkeiten
- * Verhaltensauffälligkeiten
- * Fluchterfahrungen
- * Entwicklungsschwierigkeiten / -verzögerungen
- * körperlicher, geistiger und seelischer Beeinträchtigung

eine faire und gemeinsame Lern- und Entwicklungsmöglichkeit zu bieten. Dabei ist es für uns selbstverständlich, dass das Kind seine eigenen kulturellen Besonderheiten in die Gemeinschaft einbringen und ausleben kann. Wir möchten erreichen, dass die Kinder partnerschaftlich miteinander umgehen, sich gegenseitig wertschätzen, helfen und unterstützen. Im Austausch mit Institutionen und den Eltern, schaffen wir die Voraussetzungen, dem Kind die Unterstützung zu geben, die es braucht. Die Sensibilisierung für dieses Thema liegt uns sehr am Herzen, da Inklusion nur gemeinsam gelingen kann.

Gestaltung von Übergängen

Mit dem Übergang in eine Kita beginnt für Kinder und Eltern eine neue Lebensphase. Diese ereignisreiche Zeit ist sowohl für das Kind als auch für die Eltern von großer Bedeutung. Eingewöhnung bedeutet für das Kind, dass es sich an die neue Umgebung und die neuen Gegebenheiten gewöhnt und anpasst. Das Kind geht in dieser Zeit neue Wege und lernt eine neue Umwelt mit einem veränderten Tagesablauf, anderen Ritualen und Regeln kennen. Es gewöhnt sich an das neue Umfeld und baut neue Beziehungen zu Erwachsenen und den Kindern auf. Ebenso entstehen neue Freundschaften.

Die Eingewöhnungsphase stellt einen behutsamen Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung dar. Dieser sollte sich an den Bedürfnissen des Kindes und deren Familien orientieren. Da der Übergang auch eine Herausforderung ist, benötigt das Kind Unterstützung, um sich im Gruppengeschehen einzufinden und um sich in der Kita einzuleben.

Für eine gelingende Eingewöhnung bzw. Übergangsphase ist zum einen eine feinfühliges Begleitung der Kinder und der familiären Bezugspersonen von Seiten der pädagogischen Fachkräfte notwendig, zum anderen eine gute Erziehungspartnerschaft zu den Eltern.

Ziel einer gelingenden Eingewöhnung ist der Aufbau eines Beziehungsdreieckes zwischen dem Kind, den Eltern und der pädagogischen Fachkraft. Die Zusammenarbeit ist für das Kind von enormer Bedeutung, da es so zu einer positiven Verbindung zwischen den beiden Lebenswelten der Familie und der Kita kommt. Alle Übergänge werden mit den Eltern in Gesprächen reflektiert.

Von der Familie in die Krippe

Die Eingewöhnung eines Kindes in eine neue Umgebung gelingt durch das Aufbauen von Vertrauen und das Erleben einer warmherzigen, zuverlässigen Bindung. Die Bindung zu einer oder später auch mehreren Bezugspersonen ist die Grundlage für die Entwicklung des Kindes. Fühlt sich das Kind sicher und geborgen, ist es mutig und traut sich, seine Umwelt zu entdecken, zu erkunden und zu gestalten. Um eine Bindung zum Kind aufzubauen, halten wir uns an pädagogisch fundierte Ansätze, an unser Bild vom Kind und an unsere praktischen Erfahrungen. Stets legen wir unseren Fokus auf die Reaktionen und Bedürfnisse des Kindes.



Daraus ergibt sich die Zeitspanne der einzelnen Phasen, die wir flexibel und individuell mit den Erziehungsberechtigten gestalten. Eine pädagogische Fachkraft lädt Sie im Vorfeld zu einem Erstgespräch ein. Hier haben Sie die Möglichkeit uns als Einrichtung kennen zu lernen und wir kommen in den gemeinsamen Austausch über die Gewohnheiten, Interessen und Vorlieben Ihres Kindes. Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnungsphase 2-4 Wochen im Kindergarten und 4-6 Wochen in der Krippe. In dieser intensiven Phase sind wir im Austausch und achten sensibel auf die Signale Ihres Kindes. Nach der Eingewöhnung laden wir Sie erneut zu einem Gespräch ein und tauschen uns über die gemachten Erfahrungen aus.

Von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten unseres Kinderhauses Perlentaucher erfolgt im Alltag des Kindes und in Begleitung unseres pädagogischen Fachpersonals. Dies geschieht in Absprache mit der Familie. Es ist ein weicher Übergang, da das Kind die Räume, die anderen Kinder und die Mitarbeiter/innen kennt.

Von der Familie in den Kindergarten

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Dieser wird durch die pädagogischen Fachkräfte in Zusammenarbeit mit der Familie begleitet und gestaltet. Auch dieser Übergang ist ähnlich strukturiert wie die Eingewöhnung in die Krippe und individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Für diese Eingewöhnungszeit rechnen wir mit etwa 2-4 Wochen, in denen es wichtig ist, dass sie als Elternteil ihrem Kind zur Seite stehen und es während dieses Prozesses begleiten.

Vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule betrifft das Kind, seine Eltern, das pädagogische Fachpersonal und die Fachkräfte der Schule gleichermaßen. Damit dieser Übergang gelingt, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich. Zur gemeinsamen Planung des Überganges finden Elternabende und Entwicklungsgespräche statt. Der Kontakt mit den aufnehmenden Grundschulen ist ein Teil der Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Freiburg.

Jedes Kind ist im letzten Kindergartenjahr stolz darauf, ein Schulanfänger zu sein. Dieses Jahr wird immer auf die besonderen Bedürfnisse der Großen abgestimmt. Es beinhaltet unter anderem gruppenübergreifende Angebote und Ausflüge, regelmäßige Schulanfängertreffen und Besuche in der Grundschule. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass das Kind einen guten Start in die Grundschule hat und mit dem sicheren Gefühl geht, dass unsere Tür jederzeit für seinen Besuch offensteht.



Beobachtung und Dokumentation

Wichtige Bestandteile unserer Arbeit sind Beobachtungen und Bildungsdokumentationen. Sie sind die Basis für kindorientiertes und zielgerichtetes Handeln.

Das Kind braucht für seine Entwicklung Erwachsene, die es begleiten und in seinem Tun unterstützen, bestärken und die Hintergründe seines Handelns verstehen. Die Beobachtung liefert uns Informationen, die nicht so offensichtlich sind und gibt uns wertvolle Einblicke in die Erlebniswelt des Kindes.

Beobachtungen werden subjektiv wahrgenommen und beziehen sich auf einen Moment. Wir gehen in den Austausch der Beobachtungsergebnisse mit Kollegen, Eltern, Fachleuten und dem Kind. Dadurch entsteht ein mehrperspektivisches Bild, das einseitige Sichtweisen korrigiert. Der Fokus liegt hierbei auf den Ressourcen und Potentialen des Kindes. Die Auswertung und Interpretation der Beobachtungen erfolgen zusätzlich vor dem Hintergrund der Lebenslage und Bildungsbiografie des einzelnen Kindes.

Der Umfang unserer Beobachtungen und Dokumentationen ergibt sich immer aus dem pädagogischen Anliegen, bezogen auf das einzelne Kind. Alle für die pädagogische Arbeit erforderlichen Daten bewahren wir datenschutzrechtlich auf. Das Kind beobachten heißt, es beachten und die Dinge dieser Welt mit seinen Augen zu sehen. Dazu gehört auch, das Kind aktiv in die Bildungsdokumentation einzubeziehen.



Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes, während seiner Zeit in unserem Kinderhaus dokumentiert werden.

Es richtet sich in erster Linie an das Kind selbst und stellt Fähigkeiten und Besonderheiten in den Mittelpunkt. Der Portfolio-Ordner gehört dem Kind und steht frei zugänglich im Regal. Jedes Kind entscheidet selbst, wer ihn ansehen darf und ob seine Kunstwerke dazu abgeheftet werden. Auch die Eltern beteiligen sich an dieser Dokumentation, indem sie bestimmte Seiten anhand von Geschichten oder Fotos gestalten. Mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen, Texten zur Sprachentwicklung oder der körperlichen Entwicklung wird gemeinsam eine wertvolle bleibende Erinnerung durch das Kind geschaffen.



9. Zusammenarbeit im Team

Um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Sie ist geprägt durch Toleranz, Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt. Unsere Teamvielfalt leben wir durch die Weitergabe von Fachkompetenz, Fortbildungsergebnissen und Erfahrungen.

In regelmäßigen Teambesprechungen finden Austausch und Reflexion über organisatorische Abläufe und unsere pädagogische Arbeit statt. Dies beinhaltet unter anderem Fallbesprechungen, die Planung von Festen und Feiern, Strukturen im Tagesablauf und die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

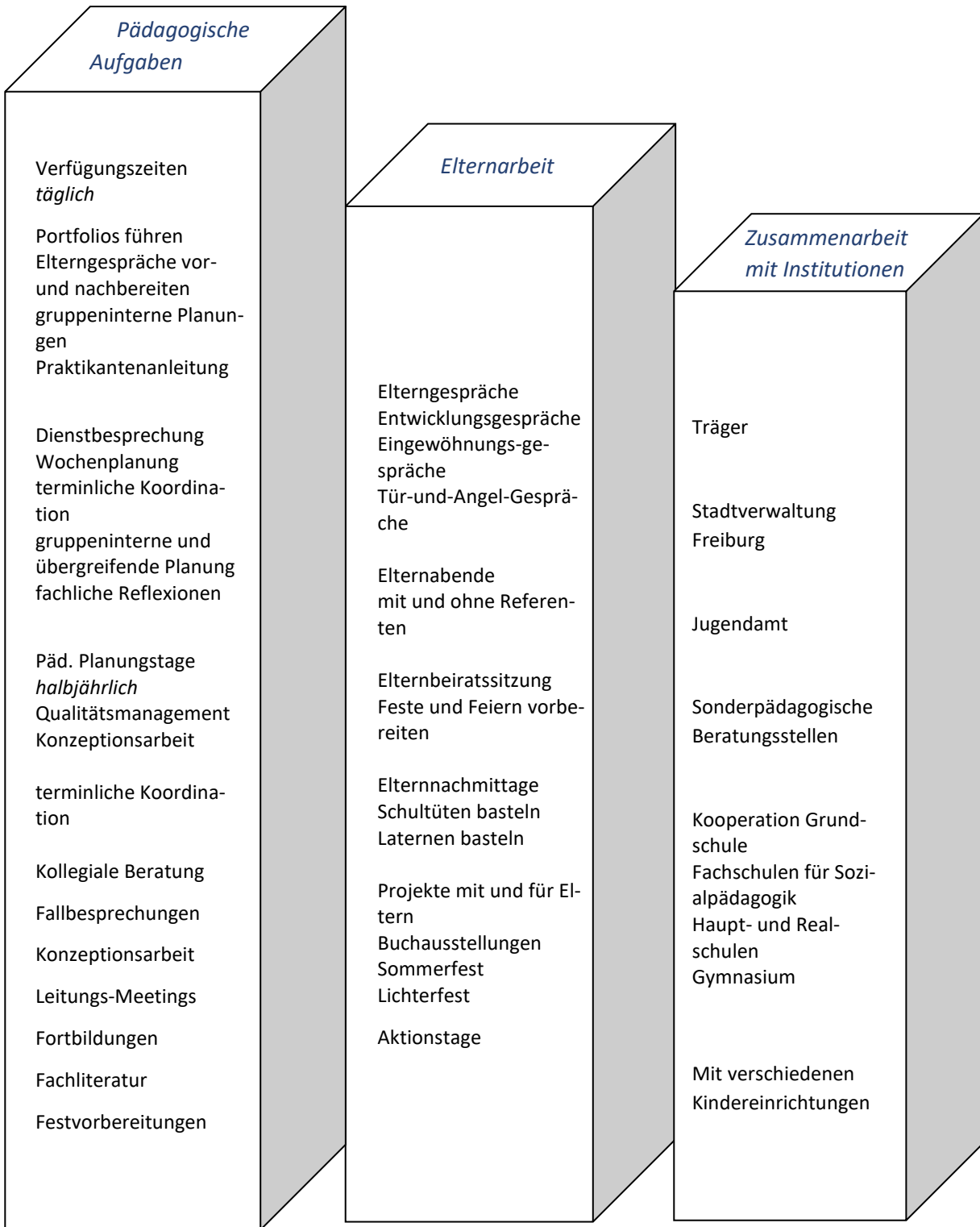


10. Kooperation mit anderen Institutionen

Das Jugendamt steht uns als Ansprechpartner für jegliche Fragen zur Seite. Themen, die das Jugendamt betreffen, sind u.a. die Übernahme des Kindergartenbeitrages, Unterstützung eines Kindes mit Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen oder Fluchterfahrungen und Kindeswohlgefährdung.

Das Gesundheitsamt ist zuständig für Themen zu Gesundheit, Hygiene und Sauberkeit. Die Eingangsschuluntersuchung (ESU) im vorletzten Kindergartenjahr wird ebenfalls durch dieses Amt durchgeführt. Dazu stellen wir Räume im Kinderhaus zu Verfügung.

Sozialpädiatrisches Zentrum (SpZ) bietet eine umfassende Diagnostik und Beratung für Familien an. Das Aufgabengebiet umfasst, z. B. Hochbegabungen, Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen. Diese Kooperation geht von den Eltern aus, wird durch uns begleitet und kann nur durch die Schweigepflichtentbindung der Eltern stattfinden.



11. Hygiene und Sicherheit

Erste Hilfe

Wir legen großen Wert darauf, dass das Kind in unserem Kinderhaus Perlentaucher bestmöglich versorgt und vor Gefahren und Verletzungen geschützt ist. Aus diesem Grund finden regelmäßige und intensive Erste-Hilfe-am-Kind-Kurse statt, in denen mehrere pädagogische Fachkräfte zu Ersthelfern ausgebildet werden. Dadurch sind sie in der Lage, in Notfallsituationen richtig zu handeln. Alle Unfälle, Verletzungen, Wunden und Stürze werden mit der geleisteten Maßnahme in einem Unfallmeldeblock dokumentiert.

Hygiene und Infektionsschutz

Ein besonderes Augenmerk gilt dem kranken Kind. Dieses benötigt viel Ruhe und eine intensive Betreuung. Alle Eltern sind verpflichtet, die Einrichtung zu informieren, wenn ihr Kind krank ist, egal um welche Krankheit es sich handelt. Bei einer ansteckenden Erkrankung darf das Kind unsere Einrichtung nicht besuchen. Wir sind dabei an die Vorgaben des Gesundheitsamtes gebunden und handeln entsprechend. Nur durch die Kenntnisse der umhergehenden Erkrankung, können weitere Krankheitsfälle schneller eingeordnet und eine Verbreitung verhindert werden. Um Präventivmaßnahmen treffen zu können, besteht bei allen ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Wir, das Kinderhaus Perlentaucher sowie die Eltern sind nach angeben des Infektionsschutzgesetz § 34 verpflichtet, beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und der Fachkräfte sicherstellen. Zeigt das Kind Anzeichen einer Erkrankung, werden die Eltern umgehend benachrichtigt und das Kind muss abgeholt werden. In einzelnen Fällen ist eine Bescheinigung des Arztes notwendig, in welcher dargestellt wird, dass das Kind frei von einer ansteckenden Krankheit ist, bevor es die Einrichtung wieder besuchen kann.

Damit das pädagogische Fachpersonal bestmöglich geschult ist, findet eine jährliche Belehrung über das Infektionsschutzgesetz statt. Zu den Präventionsmaßnahmen, gegen die Verbreitung von Bakterien und Viren, zählt auch die regelmäßige Reinigung der Einrichtung und der Spielmaterialien. Hierbei hält sich das Team an den Hygieneplan der Einrichtung, der alle Hygieneanforderungen beinhaltet und genau dokumentiert, was wann gereinigt wird.

Verabreichung von Medikamenten

Innerhalb des Trägers „Mehr Raum für Kinder“ wurde ein klarer Leitfadens entwickelt, um den Umgang mit Medikamenten in der Kindertagesstätte zu regeln. Aus diesem geht hervor, dass die pädagogischen Fachkräfte keine Medikamente verabreichen dürfen. In Ausnahmefällen ist eine Medikamentengabe während der Betreuungszeit wichtig für das Kind. Dem geht immer voraus, dass das Kind nicht ansteckend ist. Ein Einzelfall kann beispielsweise bei einer chronischen Erkrankung, einer Allergie oder einem Fieberkrampf vorliegen. In diesem Fall kann die Medikamentengabe lebensrettend und unvermeidbar sein. Muss ein Kind zum Beispiel nach einer Angina noch weiterhin Antibiotika nehmen, ist gesund und nicht mehr ansteckend, kann mit einer Ausnahmeregelung die Gabe von Antibiotika in unserem Haus erfolgen. Hier muss von den Eltern zunächst geprüft werden, ob das Medikament auch außerhalb der Kita-Zeit durch die Eltern verabreicht werden kann. Ist dies nicht möglich, müssen die Eltern dem pädagogischen Fachpersonal eine Ermächtigung vorlegen. Das entsprechende Formular bekommen Sie in der Einrichtung oder auf unserer Internetseite im Downloadbereich.



Brandschutz

In unserem Kinderhaus Perlentaucher sind alle Vorgaben zum Brandschutz sichergestellt. Über die Brandschutzordnung sind alle Fachkräfte informiert, die Fluchtpläne hängen aus und die Fluchtwege sind frei zugänglich. Die nötigen Feuerlöscher und Rauchmelder sind vorhanden und das Personal ist im Umgang damit geschult. Regelmäßige Brandschutzübungen ermöglichen das richtige Verhalten im Brandfall und vermeiden Panik bei den Kindern und dem Personal. Als Leitfaden dienen ein klarer Ablauf- und Verhaltensplan, welcher in der Einrichtung aushängt und regelmäßig thematisiert wird.

Sicherheit der Kinder

Es lassen sich nicht alle Unfälle durch die Sicherheitsvorkehrungen und ständige Präsenz der Fachkräfte vermeiden. Die Aufsichtspflicht spielt in unserem Beruf dennoch eine wichtige Rolle, deren Ausübung wir sehr ernst nehmen. Wir schaffen Möglichkeiten und Situationen, in welchen sich das Kind unbeobachtet fühlt, aber nie allein ist. Während des gesamten Aufenthaltes des Kindes in unserem Kinderhaus haben die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht über die ihnen anvertrauten Kinder. Die Aufsichtspflicht beginnt bei uns mit der persönlichen Begrüßung und endet mit der persönlichen Verabschiedung bei der pädagogischen Fachkraft des Kindes.

Ausnahme: Bei gemeinsamen Veranstaltungen (z. B. Kindergartenfeste) sind die Eltern aufsichtspflichtig, sofern keine andere Absprache über die Wahrnehmung der Aufsicht getroffen wurde.

Wir achten darauf, dass

- * keine Gefahrenquellen vorhanden sind.
- * die Sicherheit des Kindes gewährleistet ist.

Wir berücksichtigen persönliche Faktoren des Kindes

- * seine Erfahrungen mit Absprachen, dem Einhalten von Regeln und seine Verlässlichkeit
- * seinen Entwicklungsstand und sein Alter

Wir berücksichtigen Faktoren der Situation

- * die Anzahl der Kindergruppe
- * die Vertrautheit mit dem Raum bzw. der Umgebung
- * die Tagessituation (wie geht es dem Kind heute)

Um Risiken und Verletzungen so klein wie möglich zu halten, achten wir stets darauf, Gefahrenquellen zu vermeiden. Dazu zählen zum Beispiel Ecken- und Kantenschutz, Steckdosen mit Kindersicherung, unzugängliche Aufbewahrung von Reinigungsmittel für Kinder oder im Winter das Streuen vor unserer Eingangstüre. Erkennen wir neue mögliche Gefahrenquellen, treffen wir Entscheidungen, um die Sicherheit des Kindes zu gewährleisten. Während der Dauer des Aufenthaltes in unserer Einrichtung besteht ein Versicherungsschutz für die Kinder. Er erstreckt sich ebenfalls auf Ausflüge außerhalb der Kita, wenn die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht haben.



12. Rechte des Kindes und Kinderschutz – der Schutzauftrag

Das Wohl und der Schutz des Kindes stellen die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit dar. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben auch wir die Aufgabe und Pflicht, darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. Nach § 8a sind wir verpflichtet bei Verdacht auf Gefährdungen des Kindeswohls mit den zuständigen Behörden zusammenzuarbeiten. Gefährdungen des Kindes entstehen durch Vernachlässigung (körperlich, seelisch), durch Misshandlung oder durch sexuellen Missbrauch. Bei Beobachtungen, die auf die Gefährdung des Wohles eines Kindes hindeuten, wird dem Verdacht mit sensibler Aufmerksamkeit und Diskretion nachgegangen.

Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen (KiWo-Skala KiTa)“ wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen entsprechend erfahrener Fachkräfte, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und diese ggf. dem Jugendamt gemeldet.

Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), als Kompetenzzentrum und Dienstleister für die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs (Stand 2012), hat mit seinem Landesjugendamt und der Forschungsgruppe „Verhaltensbiologie des Menschen“ (Kandern) diese Checkliste entwickelt. Damit können Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen eine Kindeswohlgefährdung von Kindern bis zu sechs Jahren besser erkennen und einschätzen. Die KiWo-Skala KiTa ist ein Instrument zur angeleiteten Bewertung und Einschätzung von Auffälligkeiten von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Die Einschätzskala soll dann zum Einsatz kommen, sobald ein begründeter Verdacht der Kinderwohlgefährdung vorlag. Die KiWo-Skala KiTa gibt den Fachkräften mehr Sicherheit bei der Erfüllung des Schutzauftrags und bei der Überprüfung einer Gefährdungsvermutung.

Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen ermittelt. Eltern bzw. Sorgeberechtigte werden in diesen Prozess einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert. Alle Beobachtungen und Schritte werden dokumentiert, um den Prozess nachvollziehen zu können.

Die schriftliche Dokumentation betrifft insbesondere:

- * Gespräche und Beratungen mit den Sorgeberechtigten, dem Träger und dem Team
- * die Einschätzungen, Ergebnisse, Hilfsangebote (sowie deren Begründung)
- * Vereinbarungen mit den Sorgeberechtigten
- * Beratung mit erfahrenen Fachkräften
- * die Beurteilung über das Einhalten der Vereinbarungen
- * alle Kontakte mit dem Jugendamt
- * bei geringer Gefährdung werden kurze, ergebnisorientierte Dokumentationen geschrieben



13. Qualitätsmanagement

Orientierungsqualität

Der Orientierungsplan des Kulturministeriums für Baden-Württemberg ist die verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er bietet Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlichen Entwicklung und fordert dazu auf, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Unsere pädagogische Konzeption dient unserem Team und den Eltern als Wegweiser für die Qualität unserer Arbeit. Die Konzeption wird stets überprüft und an veränderte Gegebenheiten angepasst. Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich durch regelmäßig Fortbildungen und Schulungen weiter, um auf den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu bleiben.

Prozessqualität

Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Sie beschreibt, wie Aufgaben durchgeführt werden und wie die Gesamtheit der Aktivitäten und Interaktionen in unserem Kinderhaus aufeinander abgestimmt sind. Zu diesen Prozessen zählen z.B. unsere bereits beschriebene individuelle Eingewöhnung und der damit zusammenhängende Aufbau von Bindungen/Beziehungen, die beziehungsvolle Pflege und der wertschätzende Dialog mit dem Kind. Wir legen besonderen Wert auf eine gute Eingewöhnung, Partizipation und Kooperation mit den Eltern. Ebenso ist uns ein strukturierter Tagesablauf, der Sicherheit und Geborgenheit im Alltag gibt, wichtig. Zu unseren erfolgreichen Arbeitsprozessen gehören auch Beobachtungen und Dokumentationen von Entwicklungsverläufen des Kindes. Schutzmaßnahmen vor Gefährdungen der Kinder (z. B. kindersichere Umgebung, Ersthelfer-ausbildung, Brandschutzübungen,) tragen ebenfalls zur Sicherung der Qualität bei.

Wir sehen die Eltern in der pädagogischen Arbeit und in dem gesamten Entwicklungsprozess des Kindes als gleichwertige Bildungspartner an. Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglicht uns einen hohen Standard aufzubauen, um so die Qualität zu gestalten und die Zufriedenheit der Eltern zu sichern. Wir leben eine Erziehungspartnerschaft und kooperieren miteinander und betreuen, bilden und erziehen nicht gegeneinander.

Ergebnisqualität

An den Entwicklungs- und Bildungsergebnissen, wie zum Beispiel an der kognitiven, motorischen und sprachlichen Entwicklung, den sozialen Kompetenzen, der emotionalen Ausgeglichenheit und den Bewältigungskompetenzen im Alltag ist unsere Ergebnisqualität messbar. Um sich der eigenen Qualität vergewissern zu können, ist besonders die Selbstevaluation von Bedeutung. Dazu bewerten die pädagogischen Fachkräfte ihre aktuelle Arbeit. Die Eltern werden durch Gespräche an diesem Prozess beteiligt. Dabei werden gegenseitige Erwartungen besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht. Das stellt sicher, dass Kritik ernst genommen und als Anstoß zur Weiterentwicklung verstanden wird.

Datenschutz als Qualitätsmerkmal

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.



Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, der Schutz der Persönlichkeitsrechte, die Berücksichtigung des Kindeswillens und die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Eltern in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeptionen und dem Trägerleitbild wiederfindet und als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Kinderhaus verstanden wird.

Beschwerdemanagement

Ein aktives Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit Beschwerden und persönlichen Anliegen aller Beteiligten. Wir wünschen uns Offenheit, in der Anliegen, Beschwerden und Wünsche eingebracht werden.

Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, oder Beschwerdeformulare. Das Einbringen von Beschwerden ist mündlich oder schriftlich jederzeit möglich und wird in jedem Fall schriftlich dokumentiert. Kann eine Fachkraft die Beschwerde lösen, wird sie umgehend erledigt. Andernfalls beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Elementar für uns ist ein sensibler und professioneller Umgang mit den Anliegen der verschiedenen Parteien. Jegliche Art von Beschwerde darf als konstruktive Kritik eingebracht werden und wird von uns ernst genommen. Wir legen Wert auf eine professionelle Auseinandersetzung und damit auch auf einen Dialog, der Lösungen schafft. Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über die psychologische Unterstützung durch eine Diplompyschologin und können diese in Abstimmung jederzeit mit Rat und Tat hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen.

Personalentwicklung und Schulungen

Trägerphilosophie ist es, dass jeder Mitarbeiter seine Stärken entfalten und weiterentwickeln kann. Dies wird zum einen im Bereich der Fortbildungen deutlich, als auch in der Personalentwicklung. Jeder Mitarbeiter nimmt regelmäßig an Personalentwicklungsgesprächen teil, in denen Zielvereinbarungen getroffen werden und der aktuelle Stand der Fachkraft eruiert wird. Innerhalb des direkten Kollegenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Auszubildenden kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch einen Anleiter aus dem Kollegenkreis. Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich durch trägerinterne Fortbildungen, sowie durch externe Schulungen weiterzubilden.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kitas für Kinder, Eltern und auch pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners der Unfallkasse Baden-Württemberg teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertagesstätte erwähnt werden. Einmal im Jahr finden Belehrungen zu Hygiene- und Infektionsschutzvorschriften statt. Je nach Interesse der jeweiligen pädagogischen Fachkraft, werden Fortbildungen zu weiteren Themen bei externen Fortbildungspartnern angeboten.

Das Kinderhaus als Ausbildungsstätte

Unser Kinderhaus erfüllt nicht nur den Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder, sondern dient gleichzeitig als Ausbildungsstätte.



Wir begleiten und unterstützen Praktikanten und Auszubildende, in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen aus unserer Umgebung. Das Anleiten von Praktikanten ist für alle eine Bereicherung. Damit eine zeitgemäße Praxisanleitung gewährleistet ist, besuchen unsere pädagogischen Fachkräfte entsprechende Fortbildungen und hausinterne Schulungen. Ebenso besteht eine Kooperation mit den entsprechenden Fachschulen und in den Dienstplan eingeplante Anleitersgespräche.

Qualitätsentwicklung

Als Träger ist die Mehr Raum für Kinder gGmbH im Rahmen des Total Quality Management (TQM) als oberste Stufe für die Qualität verantwortlich. Nur wenn sich die Führung klar und unmissverständlich für Qualität entscheidet und diese Entscheidung durch entsprechendes Handeln untermauert, werden die Kräfte freigesetzt, die für die Veränderung, Einführung und dauerhaftes Erreichen von Qualität notwendig sind.

„Management von Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ umfasst alle Bemühungen und Arbeitsansätze, die auf die Feststellung, Entwicklung und Sicherung von Qualität in Kindertageseinrichtungen ausgerichtet sind. Deshalb gibt es bei Mehr Raum für Kinder ein mehrstufiges Qualitätsmanagement, welches Träger, Personal, Eltern und Kinder miteinschließt. Zu den Qualitätsdimensionen von Seiten des Trägers gehören zum Beispiel:

Der Träger ...

- * versichert sich, dass jede Kindertageseinrichtung eine eigene Konzeptionsschrift hat
- * erstellt derzeit ein umfassendes, passgenaues Kita-Qualitätshandbuch
- * nutzt verschiedene Strategien, um Personal für Kindertageseinrichtung zu gewinnen
- * sichert die Teilnahme der pädagogischen Fachkräften an Fortbildungen
- * führt regelmäßige Befragungen zu den Wünschen und Erwartungen der Eltern durch
- * vertritt die Angelegenheiten seiner Kindertageseinrichtung in kommunalen und (fach-) politischen Gremien

Personalentscheidungen und Personalentwicklung haben bei Mehr Raum für Kinder eine besondere Bedeutung, da sie die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der pädagogischen Qualität in unserem Kinderhaus schaffen. Für die Entwicklung eines umfassenden Personalmanagements legen wir folgende Qualitätsstandards zugrunde:

- * Standardisierte Personalauswahl, Einarbeitung und Probezeit
- * Aufgaben und Verantwortungsbereiche des Trägers, der Leitung und der Mitarbeiter sind klar definiert
- * Aufgabenerweiterung – Übernahme von Praktikumsbegleitung zum Beispiel
- * Regelmäßige Teamsitzungen
- * Mitarbeiterjahresgespräche, Zielvereinbarungsgespräche, Förder- und Erfolgsgespräche
- * Beurteilungsgespräche (mindestens 2 x im Jahr)
- * Mitarbeiterinnenbefragung
- * Fortbildung und Qualifizierung (generell mindestens jeder 1 x im Jahr)
- * Arbeitsplatzbeschreibungen: Einrichtungsleitung, stellvertretende Leitung; Gruppenansprechpartner; pädagogische Fachkraft; pädagogische Hilfskraft; Praktikanten.



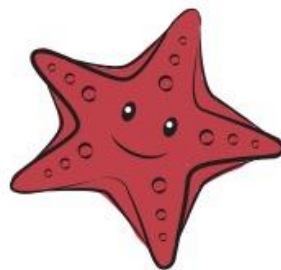
Die Zusammenarbeit mit den Familien als unseren Kunden ist eines unserer wichtigsten Anliegen. Hierbei legen wir großen Wert auf die Erfassung der Elternwünsche und –anliegen, sowie den Einbezug der Eltern. Neben der Bedarfserfassung bei den Öffnungszeiten sind z. B. folgende weitere Punkte zu nennen:

- * Standardisiertes Anmelde- und Aufnahmeverfahren
- * Elterngespräche (Beobachtungsmanagement)
- * Beschwerdemanagement
- * Elternmitwirkung, Einbezug der Elternkompetenz
- * Elternbefragung
- * Infotafel über aktuelle Projekte und Angebote

Die Belehrung über Hygiene- und Infektionsschutzvorschriften findet einmal pro Jahr statt. Je nach Interessen der jeweiligen pädagogischen Fachkraft, werden ebenfalls Fortbildungen zu weiteren Themen bei externen Referenten besucht.

Kindern jeder Altersstufe bieten wir angemessene Anregungen und Möglichkeiten. Für die unterschiedlichen Altersgruppen sind praxisnah Standards entwickelt worden. Um die Qualität weiterentwickeln zu können, orientieren wir uns an folgenden entscheidenden Punkten:

- * Betreuung und Pflege der Kinder
- * Möbel und Ausstattung für Kinder
- * Sprachliche und kognitive Anregungen
- * Fein- und grobmotorische Aktivitäten
- * Kreative Tätigkeiten
- * Sozialentwicklung
- * Pädagogische Fachkräfte und Eltern



14. Schlusswort

Wir freuen uns, Ihr Kind ein kleines Stück auf seinem Lebensweg begleiten zu dürfen. Wir hoffen, dass es viele positive und für das Leben wichtige Erfahrungen in unserem Kinderhaus machen wird und sich später einmal gerne an die Zeit bei uns zurückerinnert. Für die Zukunft wünschen wir allen Kindern ...

... viel Zeit und Gelegenheiten für Begegnungen unterschiedlichster Art. Wir wünschen ihnen, die Fähigkeit auf Beziehungen einzugehen, dass sie unter den Kindern einen Freund finden, der zu ihnen hält und mit ihnen durch dick und dünn geht, einen, auf den sie sich verlassen können.

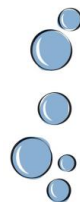
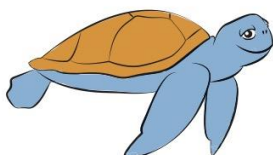
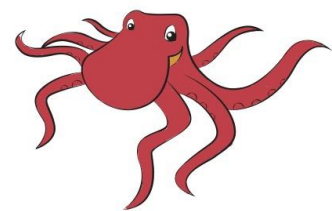
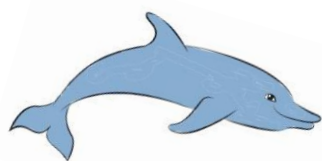
... Gesundheit an Körper, Geist und Seele, damit sie sich selbstbewusst und voller Neugierde in einer Welt voller Überraschungen begeben. Wir wünschen ihnen die Fähigkeit, sich mit dieser Welt auseinanderzusetzen und ihr gegenüber verantwortungsvoll zu handeln.

In unserem Kinderhaus Perlentaucher werden die Kinder ...

- * ... zum selbstständigen Handeln ermutigt und für ihre Entwicklungsschritte Zeit haben.
- * ... mit ihren Bedürfnissen ernst genommen.
- * ... Selbständigkeit aufbauen und sich als Teil einer großen Gemeinschaft erleben.
- * ... Raum und Zeit haben, um Erfahrungen zu sammeln
- * ... Zuwendung, Wärme und Anerkennung erfahren und respektvoll angenommen

Zu guter Letzt wünschen wir Ihnen, liebe Eltern und auch Ihrem Kind, dass Sie sich jederzeit gut bei uns aufgehoben fühlen. Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine fröhliche und farbenfrohe Kinderhauszeit. Wünsche und Anregungen während unserer gemeinsamen Zeit sind uns immer willkommen. Gerne beantworten wir Ihre Fragen und freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Ihr Kinderhaus Perlentaucher



15. Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel: 07641 . 96 27 619
E-Mail: kontakt@mehr-raum-fuer-kinder.de

Verfasser

Einrichtungsleitung und pädagogisches Fachpersonal

Quellenangabe

Alle Fotos dürfen datenschutzrechtlich in dieser Konzeption verwendet werden. Auf den Fotos sind Kinder aus dem Kinderhaus „Perlentaucher“ zu sehen, die vom pädagogischen Fachpersonal fotografiert wurden. Die Berechtigungen von den Eltern liegen uns schriftlich vor.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.

